

PRESSEGESPRÄCH

Konzept für Austria College „Brennstoff“ für innovatives Österreich

Als Gesprächspartner stehen zur Verfügung:

Prof. Gottfried Kneifel

IWS-Geschäftsführer

Em. Univ.-Prof. DDr. Bruno Buchberger

Prof. für Computer-Mathematik &
Gründer Softwarepark Hagenberg

„YOUNG TALENTS FÜR OÖ“

Missing Link in der öö. Bildungslandschaft

Die Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich (IWS) präsentiert ein neues Konzept für ein AUSTRIA COLLEGE. Oberösterreich, seine Firmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen brauchen die besten Menschen der Welt, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Oberösterreich hat ein dichtes, exzellentes Netz an Forschungs- und Bildungseinrichtungen, aber es fehlt am „Brennstoff“. Das sind die jungen Talente, die die anspruchsvollen MINT-Fächer studieren können und wollen. Die Zahl dieser Studierenden hat sich trotz großer Bemühungen in den vergangenen Jahrzehnten nicht wesentlich vergrößert.

Das „AUSTRIA COLLEGE“ soll hier einen neuen Impuls setzen, mit dem in den nächsten Jahren eine große Zahl von jungen MINT-Talenten aus dem Ausland nach Oberösterreich eingeladen werden sollen. Nach einem speziellen Bachelorstudium, das am Anfang remote abgewickelt wird, stehen sie dann für weiterführende Studien an den oberösterreichischen akademischen Einrichtungen oder direkt als Mitarbeitende für Betriebe zur Verfügung.

Den Vorschlag eines „AUSTRIA COLLEGE“ haben vor Kurzem unabhängig voneinander im Buch „Ideen, die geh'n“ (Herausgeber W. Schüssel und G. Kneifel) die Professoren *Bruno Buchberger* und *Thomas Henzinger* vorgeschlagen und in den Konturen skizziert. Die Initiative Wirtschaftsstandort OÖ hat Bruno Buchberger – in Abstimmung mit Thomas A. Henzinger – beauftragt, ein Konzept für ein AUSTRIA COLLEGE zu erarbeiten. Dies entspricht unseren IWS-Grundsätzen. *„Unsere Studien und Konzepte sollen Reformen initiieren und besser vorantreiben. Wir wollen dafür Bewusstsein bilden und Verständnis wecken“, stellte dazu IWS-Geschäftsführer Gottfried Kneifel fest.*

Austria College

Das fehlende Glied im oberösterreichischen Innovationsnetzwerk

Ein Vorschlag¹

von Bruno Buchberger² und Thomas A. Henzinger³

Oberösterreich ist bezüglich Innovationseinrichtungen für Forschung, Lehre
und Transfer sehr gut aufgestellt.

Aber es mangelt an „Brennstoff“ („young talents“).

1 Der Vorschlag basiert auf verschiedenen konkreten Erfahrungen und Projekten der Autoren in ihrer beruflichen Vergangenheit. Die Ideen, aus denen der vorliegende Vorschlag entstanden ist, haben sie vor Kurzem im Buch „Ideen, die geh'n“ (Hrsg. Wolfgang. Schüssel und Gottfried Kneifel), Ed. Kleine Zeitung, S. 37 bzw. S. 81, skizziert.

2 Prof.em. Dr.Dr.h.c.mult. Bruno Buchberger, Gründer des Softwarepark Hagenberg

3 Prof. Mag. Dr. Thomas Henzinger, Gründungspräsident des ISTA in Klosterneuburg

Wozu?

Die Innovationskraft von Regionen hängt ganz entscheidend von der Attraktivität für International Young Talents (Studenten, Mitarbeiter, Gründer) im Bereich MINT⁴ ab.

Das lässt sich an technologischen Erfolgsregionen wie USA, Canada, Niederlande, u. a. ablesen. Dort sind z. B. an den führenden Universitäten bis zu 70 % der Studierenden Ausländer. In Österreich, insbesondere Oberösterreich, ist der Ausländeranteil bei den Studierenden an den Universitäten und FHs meist unter 10 %. Dementsprechend gering ist der Ausländeranteil bei den Mitarbeitern⁵ von Technologiefirmen und bei den Gründern.

Dazu kommt, dass die ausländischen Absolventen meist nicht oder nicht lange in (Ober)österreich bleiben. Dies hat mehrere Gründe, die wir als (Ober)österreicher oft nicht gerne hören:

- Die Österreicher bleiben gerne unter sich und die ausländischen Mitarbeiter fühlen sich nicht heimisch.
- Oberösterreich hat wenig Willkommens- und Integrationskultur.
- Bei den meisten Firmen und auch in den meisten Bachelorstudien ist Deutsch noch immer die Arbeitssprache.

Diese Situation hat sich trotz wiederholter Absichtserklärungen in den vergangenen 30 Jahren nicht wesentlich geändert. Wir haben zwar an den akademischen Einrichtungen z. T. sehr gute Forschungsleistungen, eine ausgezeichnete Lehre, auch immer mehr spezialisierte und durchaus attraktive Ausbildungsgänge und auch gut dotierte Transfereinrichtungen. Aber dem stehen stagnierende Zahlen von österreichischen MINT-Studierenden gegenüber.

Es fehlt u. E. ein starker Zustrom von Talenten am Beginn der akademischen MINT-Ausbildungsgänge als „Brennstoff“ für alle Innovationseinrichtungen. Diese Talente können nur aus dem Ausland kommen. Das inländische Potenzial an Studierenden, die MINT-Fächer studieren können und wollen, ist schon lange erschöpft. Demgegenüber gibt es in vielen Ländern mit junger Bevölkerung eine Vielzahl sehr talentierter Jugendlicher mit z. T. sehr guten Ausbildungen in der High School, die oft keine Chance haben, einen Studienplatz an einer heimischen Universität oder einen Job zu erlangen.

⁴ MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

⁵ Alle Formulierungen in diesem Proposal sind genderumfassend gemeint.

Wir schlagen deshalb eine Institution – das „Austria College“ – vor, dass die Anwerbung, Ausbildung und Integration einer großen Zahl von Talenten aus dem Ausland zum Ziel hat.

Damit durch den Zustrom von Talenten aus dem Ausland ein entscheidender Innovationsprung in (Ober-)österreich erreicht werden kann, müssen einige Bedingungen erfüllt sein:

- Die Anzahl der aufgenommenen Studierenden und Experten muss entsprechend hoch sein (einige hundert pro Jahr).
- Es sollten nur sehr Qualifizierte zugelassen werden.
- Die Ausbildung in Österreich muss auf die Grundlagen Wert legen, damit dann ein Studium in der Vielzahl der bereits vorhandenen Spezial- und Anwendungsfächer oder eine rasche Anpassung an Firmenjobs möglich ist, und damit die Chance besteht, dass innovative Ideen in Forschung und Wirtschaft entstehen.
- Die Anwerbung der Talente muss systematisch und professionell und für ganz Oberösterreich gemeinsam sein.
- Den angeworbenen Talenten, die den Sprung nach Oberösterreich schaffen, muss eine menschliche Infrastruktur geboten werden, die ihnen rasch Heimatgefühl vermittelt und auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem europäischen Gesellschaftsmodell vermittelt (Willkommenskultur!). Es wäre wünschenswert, dass sich auch Österreicher (Familien, Firmen, Vereine, ...) als „Freunde des Austria College“ bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Bildungsprogramms für die Studierenden engagieren.

Austria College

Das Austria College soll die Antwort auf diesen Bedarf sein.

- Das Austria College konzentriert sich auf MINT-Bachelor-Studiengänge wie Computer Science, Computer Engineering, Data Science, Engineering, etc., die die Grundlage für eine Vielzahl von spezialisierten Studien bilden, die in Oberösterreich schon angeboten werden.
- Die Studiengänge des Austria College werden hauptsächlich für ausländische Studierende eingerichtet. Arbeitssprache ist Englisch. (Im Prinzip sind österreichische Studierende nicht ausgeschlossen.)
- Die Kandidaten aus aller Welt können sich online bewerben, die Studienplätze werden strikt kompetitiv vergeben.

- Die ersten drei Semester werden in Fernlehre angeboten, d. h. die Studierenden können in ihren Heimatländern bleiben.
- Am Ende des ersten Jahres gibt es Prüfungen, die über die Zulassung zu den weiteren Semestern entscheiden.
- Ab dem vierten Semester findet die Ausbildung in Oberösterreich statt.
- Die Gesamtstudiendauer ist acht Semester.
- Die zugelassenen Studenten erhalten für das Präsenzstudium ab dem vierten Semester ein Stipendium, das ihre Lebenshaltungskosten zur Gänze abdeckt. Es können nur so viele Studierende zum Präsenzstudium zugelassen werden wie Fellowships finanziert werden können.
- Es wird für jedes Studium entschieden, wie es in Kooperation mit bestehenden akademischen Einrichtungen in OÖ (JKU, FH, IT:U) zur Gänze oder in gewissen Teilen an diesen Einrichtungen abgewickelt wird.
- Wichtig ist, dass die Studierenden des Austria College im College zusammenleben und dort auch die Integration in das Leben in Österreich und Zusatzausbildungen stattfinden, die das Arbeiten und Studieren in Oberösterreich ermöglichen. Das College gibt ihnen vor allem für die Dauer des Studiums Identität. D. h. das College begleitet den Weg der Studierenden von ihrer ursprünglichen Heimat zur Heimat als Gemeinschaft im College zur Heimat in Oberösterreich.
- Eine wichtige Funktion des Austria College ist auch die Vermittlung von Studierenden für Internships bei Firmen und Forschungseinrichtungen. Jeder Studierende soll während des Präsenzstudiums mindestens ein Semester zur Gänze im Rahmen eines Internships gestalten.
- Das Austria College betreibt die Anwerbung und Qualitätsbeurteilung der Bewerber (durch die Partner-Unis) und gibt Hilfe bei der Abwicklung der bürokratischen Schritte, bei der Eingewöhnung in Österreich und der Integration in das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben.
- Die Empfänger von Fellowships haben die Pflicht zum Vollzeitstudium und zum zeitgerechten Abschluss des Studiums. Sie sollten allenfalls auch verpflichtet werden, nach dem Studium eine gewisse Zeit in Oberösterreich zu bleiben.
- Die am Austria College Studierenden sind verpflichtet, im Austria College zu leben, an den Zusatzausbildungen für die Integration aktiv teilzunehmen und sich am Gemeinschaftsleben aktiv zu beteiligen.

Kosten und Mengengerüst

Die Kostenabschätzung ist schwierig, weil die Kosten entscheidend davon abhängen, inwieweit das Austria College in die bestehenden akademischen Einrichtungen in OÖ integriert wird. Eine realistische Schätzung der tatsächlichen Kosten ist deshalb erst nach Abklärung der organisatorischen Realisierung des Austria College möglich. Wir schätzen hier grob die Maximalkosten ab.

Ein MINT-Student kostet im Präsenzmodus ca. 15.000 Euro pro Jahr (alle Kosten für Gebäude, Unterricht, Verwaltung etc. anteilig eingerechnet). In der Fernlehre dürften sich die Kosten für einen MINT-Studenten auf ca. 8.000 Euro (?) belaufen. Die Lebenshaltungskosten von Studierenden in Österreich sind ca. 1.000 Euro pro Monat. Die Einrichtung des Austria College ist nur sinnvoll, wenn eine Mindestgröße in kurzer Zeit angestrebt wird, z. B. 100 Studierende pro Fach und Jahrgang. Das ergibt für ein Fach mit jährlich 100 neuen Studierenden pro Jahr die folgenden Gesamtkosten (über alle Jahrgänge) in EURO:

<u>Semester</u>	<u>Anzahl der Studierenden</u>	<u>Kosten/Studierendem</u>	<u>Gesamtkosten</u>
Winter	200 im Fernstudium (1. + 3. Semester)	8.000,-	1,6 Mio.
	200 in Präsenzstudium (5. + 7. Semester)	15.000,-	3 Mio.
Sommer	100 in Fernstudium (2. Semester)	8.000,-	0,8 Mio.
	300 in Präsenzstudium (4., 6. + 8. Semester)	15.000,-	4,5 Mio.
Jahressumme			ca. 10 Mio.

Es ergeben sich folgende Lebenshaltungskosten:

<u>Semester</u>	<u>Anzahl der Studierenden</u>	<u>Kosten pro Studierendem</u>	<u>Gesamtkosten</u>
Winter	200 in Fernstudium	0	0
	200 in Präsenzstudium	12.000,-	2,4 Mio.
Sommer	100 in Fernstudium	0	0
	300 in Präsenzstudium	12.000,-	3,6 Mio.
Jahressumme			ca. 5 Mio.

Ein trenderzeugender Effekt für Oberösterreich würde sich wahrscheinlich bei einer Studierendenzahl ab 1.000 (über alle Fächer und Jahrgänge) erzielen, lassen – also mit ca. 100 Mio. Euro Budget für das College und ca. 50 Mio. für die Lebenshaltungskosten pro Jahr.

Finanzierung

Die Kosten für das Austria College sollten von der öffentlichen Hand getragen werden (Bund, Land, allenfalls Gemeinde). Ein signifikanter Beitrag aus der Wirtschaft (einzelne Firmen und Wirtschaftsorganisationen) wäre logisch, weil die Wirtschaft ja der wesentliche Nutznießer des Austria College ist.

Die Lebenshaltungskosten sollten durch Stipendien abgedeckt werden, die aus der Wirtschaft im Gegenzug gegen die Arbeit von Studierenden in Internships kommen.

Die Kooperation mit der Wirtschaft könnte in Form von Partnerschaften organisiert werden, die je nach Höhe des finanziellen Beitrags eine gewisse Anzahl von Internships und Weiterbeschäftigung bei den Partnerfirmen nach dem Studium garantiert.

Es sollte auch möglich sein, einen Teil der Kosten bzgl. der Fellowship aus passenden EU-Programmen zu erstatten.

Auch wird man organisieren müssen, dass manche Studenten Fellowships „aus ihren Heimatländern mitbringen“. (Dazu muss das Austria College hohes Niveau bieten!)

Die Kosten sollten sich durch Synergien mit den bestehenden akademischen Einrichtungen in OÖ drastisch verringern, da ein Großteil des Studienangebots des Austria College durch bestehende Lehrveranstaltungen an JKU und FH abgedeckt werden kann. Natürlich bedeuten mehr Studierende in einer Lehrveranstaltung auch mehr Kosten, aber der Kostenanstieg ist nicht linear, ins-besondere nicht bei Fernstudium.

Rechtsstruktur und Management

Das Austria College braucht kein neues Gesetz. Was die Studien betrifft, wird es von den bestehenden akademischen Einrichtungen in OÖ gemeinsam betrieben. Wohl aber sollte das Austria College bezüglich seiner wesentlichen Aufgabe der Anwerbung und Betreuung der Studierenden eine eigene Identität und einen attraktiven Standort haben, der die Entfaltung der Gruppen-Identität und gleichzeitig die Integration in das oberösterreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsleben erleichtert. Das Austria College wird von einem Geschäftsführer geleitet, der aus dem MINT-Bereich kommt, starke internationale Erfahrung hat und bei der internationalen Jugend Begeisterung erzeugen kann.

Bauliche Realisierung und Standort

Wie immer die bauliche Realisierung des Austria College bewerkstelligt wird (Nutzung bestehender Gebäude und/oder neue Gebäude), ein Prinzip ist wichtig: Es muss das gemeinsame Leben der internationalen Studierenden (das weit über das Benutzen von Zimmern in Studentenheimen hinausgeht) möglich sein. Als Standorte in Interaktion mit bestehenden Einrichtungen kommen für das Austria College z. B. in Frage:

- JKU / IT:U Campus
- Softwarepark Hagenberg
- Tabakfabrik
- Leonding: Areal neben Schulzentrum (HTL, Gym)
- Gelände östlich von AEC
- ...andere?

Bootstrapping und Zeitplan

Ca. Sommer 2024: Grundsatzbeschluss zur Einrichtung des Austria College durch Land OÖ, akademische Einrichtungen in OÖ und andere mögliche Träger. Einsetzung eines Vorbereitungsteams.

Wintersemester 2024: Beginn des Studiums in einem Fach, z. B. Computer Science mit einer Testgruppe von ca. 30 Studierenden in einem bestehenden Rechtsrahmen, z. B. als Teil des Informatik-Studiums der JKU oder FH. Benutzung bestehender Infrastruktur (z. B. ein Bereich eines bestehenden Studentenheims), damit die notwendigen Maßnahmen an einer konkreten Gruppe entwickelt werden können.

Ab Herbst 2024: Verhandlungen mit Bund und Land sowie der Wirtschaft zur offiziellen Gründung und rechtlichen Einbettung des Austria College und Sicherung der Finanzierung.

Sommer 2025: Einsetzung der Geschäftsführung.

Ab Wintersemester 2025: Schrittweiser Aufbau der Werbung, Betreuung, Lehre und der baulichen Realisierung für eine Zielgröße von ca. 1.000 Studierenden bis 2030.

Weiterentwicklung bis zu ca. 5.000 (?) Studierenden.